Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 9

Artikel: Holzexport und Holznutzungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581067

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

absolut gewissenhafte Ausführung für den Auftraggeber schwere Schädigungen zur Folge haben kann.

Holzexport und Holznutzungen.

Ein Fachmann berichtet in der „N. Z. Z." über „Holzexport und Holznutzungen": Mit dem Abschluß des Weltkrieges und dem Beginn einer Übergangswirtschaft zum Frieden wird auch unser Holzverkehr mit dem Auslande eine wesentliche Umgestaltung erfahren. An diesem Wendepunkt angelangt, ist heute ein kurzer Rück- und Ausblick ebenso lehrreich wie interessant.

Zunächst sei an die Tatsache erinnert, daß die Schweiz in normalen Zeiten nicht genug Holz produziert, um ihren eigenen Bedarf decken zu können. Den Fehlbetrag von jährlich gegen 700,000 m³ (Durchschnitt der Jahre 1910 bis 1913) deckten wir vor dem Kriege durch Einfuhr. Tatsächlich betrug dieses Defizit, also die Unterbilanz, im Jahre 1912 796,000 m³ im Werte von 42,84 Mill. Fr., 1913 659,000 m³ im Werte von 33,71 Mill. Fr., 1914 477,000 m³ im Werte von 19,81 Millionen Fr. Mit dem Jahre 1915 verwandelte sich diese Mehreinfuhr in eine rasch gestiegene Mehrausfuhr, wie die nachstehende Übersicht zeigt:

	Einfuhr		Ausfuhr		Mehrausfuhr	
	Menge in 1000 m³	Wert in Mill. Fr.	Menge in 1000 m³	Wert in Mill. Fr.	Menge in 1000 m³	Wert in Mill. Fr.
1915	370	18,45	416	27,59	46	9,14
1916	368	23,99	936	80,33	568	56,35
1917	222	16,66	712	76,14	490	59,48
1918	223	22,31	612	136,67	389	114,36

(Diese Zahlen entstammen direkt der offiziellen „Handelsstatistik" des eidgenössischen Zolldepartements. Sie beziehen sich auf die ganze zollamtliche Kategorie „Holz" unter Weglassung von „Torf", jedoch unter Einbezug von „Holzschliff und Zellulose". Dabei wurden die zollamtlich angegebenen Gewichtsmengen in die ihnen entsprechenden Kubikmeter Holzmasse umgerechnet und hier so eingetragen.)

Für die vier Jahre 1915—1918 beträgt also der Wert unserer Mehrausfuhr zusammen rund 240 Mill. Fr. Überdies hatten unsere Waldungen noch den gesamten Inlandbedarf allein zu decken, wofür wir vor dem Kriege jährlich gegen 40 Millionen Franken an das Ausland bezahlen mußten. Mehrausfuhr und Deckung des Inlandbedarfes repräsentieren daher für die genannten vier Jahre zusammen einen Wert von rund 400 Mill. Fr. Diese gewaltige Summe hat also unsere Volkswirtschaft als Mehrleistung gegenüber früher unsern Waldungen zu verdanken.

Sehr bedeutende Mehrausfuhr weisen im Jahre 1918 vor allem die „Bauschreinerwaren" für Barackenbau mit 68 Millionen (nach Frankreich) und die Nadelholzbretter mit 58 Mill. Fr. auf (nach Frankreich hievon 60 %, nach Italien 40 %), so daß allein diese zwei Positionen unserm ganzen Holzhandelsverkehr sein charakteristisches Gepräge verleihen. Bei der genannten Einfuhr des Jahres 1918 mit 22,3 Millionen beteiligen sich „Holzschliff und Zellulose" (aus Schweden) mit 11,85 Millionen (höchste jemals vorgekommene Einfuhrziffer) und sodann Holzkohlen mit 3,58 Millionen (aus Deutschland), also zusammen 15,43 Millionen oder beinahe 70 % der gesamten Einfuhr. Alle übrigen Einfuhrartikel treten gegenüber den zwei genannten an Bedeutung weit zurück. Holzkohlen haben wir gar keine exportiert, Holzschliff und Zellulose nur für 2,75 Millionen, also ungefähr ebensoviel wie in normalen Zeiten.

Das Jahr 1918 mit seiner Mehrausfuhr im Werte von rund 114 Mill. Fr. dürfte wohl für unsern Holzhandelsverkehr allezeit ein Rekordjahr bleiben. Zur Unterdrückung bezw. starken Einschränkung des Holzexportes bedarf es heute keiner gesetzlichen Maßnahmen mehr. Der wieder sich einstellende freie Verkehr wird hier von selbst regulierend eingreifen. Den Holzexport und zwar vorzugsweise in verarbeiteten Artikeln sollen wir auch künftighin begünstigen und den Fehlbetrag durch Import von Rohholz zu decken suchen. Auch in dieser Beziehung sind die letzten Jahre lehrreich. Es beträgt nämlich der durchschnittliche Wert pro 1 m³ Holzmasse

	im Jahre 1912	1913	1914	1915	1916	1917	1918
bei der Einfuhr Fr.	57	55	47	50	65	75	101
„ „ Ausfuhr „	75	73	67	66	86	107	223

Der Wert unserer Ausfuhr von 1917 und namentlich von 1918 rührt nicht etwa von steigenden Exportmengen, sondern von bedeutend gestiegenen Exportwerten her. Diese wichtige Tatsache bildet auch eine Beruhigung für den Stand unserer eigenen Holzversorgung; denn die bisherigen hohen Holznutzungen vermögen unsere Waldungen nicht länger zu ertragen. Eigenproduktion, Eigenbedarf und Export stellen sich nämlich für die vier Jahre 1915—1918 wie folgt:

Eigenbedarf pro Jahr 3,5 Mill. m³ in 4 Jahren	14,0 Mill. m³
Hiezu Mehrausfuhr in 4 Jahren . .	1,5 „ „
Gesamte Beanspruchung in 4 Jahren	15,5 Mill. m³
Eigene, nachhaltige Produktion 4 × 2,8 Mill. m³ oder	11,2 „ „
Daher Übernutzung auf Ende 1918 .	4,3 Mill. m³

Hauptursache der Übernutzung unserer Waldungen ist und bleibt also die Deckung des großen Eigenbedarfes, den wir früher durch Import bestreiten konnten, jetzt aber selbst aufbringen müssen. Die Mehrausfuhr macht nicht einmal ganz 10 % des Gesamtbedarfes aus und diesen nutzbringenden Export künstlich einzudämmen, dazu hat unsere Volkswirtschaft wahrlich keine Veranlassung. Der Mehrexport kann also nicht in erster Linie für die eingetretene Übernutzung verantwortlich gemacht werden.

Für unsere Forstwirtschaft wird im Vergleich zur Jetztzeit eine Periode magerer Jahre kommen. Denn es müssen die Übernutzungen notwendigerweise wieder eingespart werden, was bei sinkenden Holzpreisen geringere Jahreseinnahmen bewirken wird. Indessen ist zu hoffen, daß die Staatsbehörden gleichwohl der großen Dienste eingedenk bleiben werden, welche die Forstwirtschaft in

O. Meyer & Cie., Solothurn

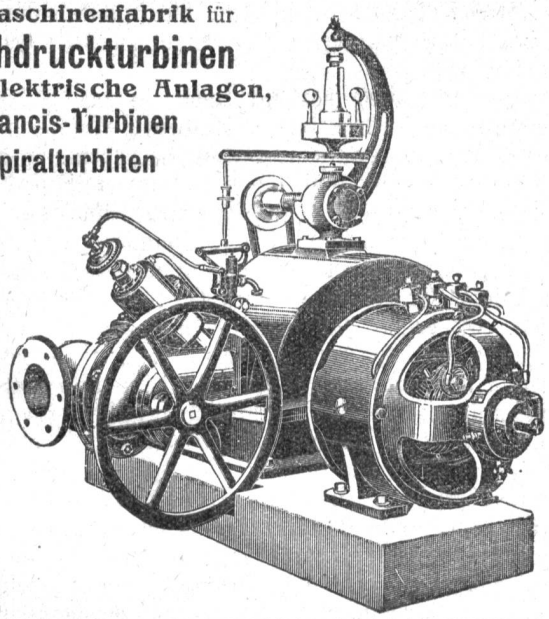
Maschinenfabrik für

Hochdruckturbinen

für elektrische Anlagen,

Francis-Turbinen

Spiralturbinen



5360

ernster Zeit unserer gesamten Volkswirtschaft erwiesen hat, und daß sie sie nicht wieder, wie vielfach früher, finanz- und verwaltungstechnisch in das zweite oder dritte Glied stellen nach dem Motto: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan . . ." Die Öffentlichkeit hat sich auch überzeugen können, welch unschätzbare Werte — materielle und ideelle — unseren Waldungen innewohnen, und welch erheblichen Anteil unseres Nationalvermögens sie ausmachen.

Die eingetretenen Übernutzungen können am besten dadurch ausgeglichen werden, daß man darnach trachtet, die Produktion der Forstwirtschaft überhaupt zu heben, und dies ist in weitgehendem Maße noch möglich. In nächster Zeit wird der schweizerische Forstverein mit einer Denkschrift vor die Öffentlichkeit treten, worin die Notwendigkeit und Möglichkeit einer ganz erheblichen Ertragssteigerung unserer Waldungen nachgewiesen wird. Möchten alsdann die maßgebenden Kreise auch die Vorschläge beherzigen, die der Schrift beigefügt sein werden, und dieselben im Interesse unseres Landes verwirklichen helfen!

Verbandswesen.

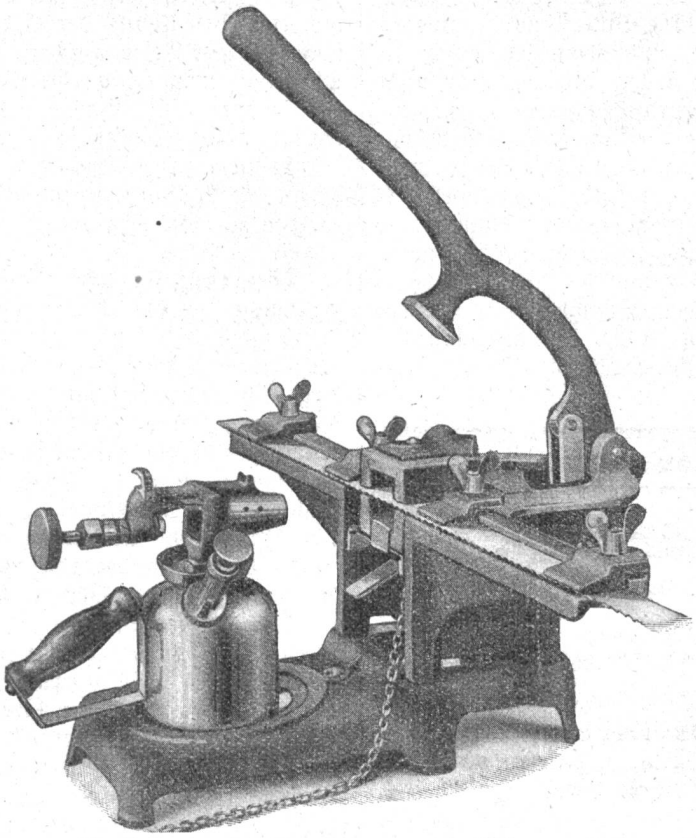
Aus dem Schreiner- und Möbelgewerbe. Die außerordentliche Delegiertenversammlung des Verbandes Schweiz. Schreinermeister und Möbelfabrikanten, an der Vertreter von 1600 Betrieben mit über 6000 Arbeitern vertreten waren, genehmigte die unter Vermittlung der eidgenössischen Einigungskommission mit der Arbeiterschaft getroffene Vereinbarung über die allgemeine Einführung der 48-Stundenwoche in den verschiedenen Zeitabschnitten bis spätestens 1. September 1919.

In einer dringenden Eingabe an den Bundesrat wird, bis zum Zeitpunkte des Inkrafttretens der 48-Stundenwoche, die Revision der bestehenden Submissionsverordnung im Sinne der Vorschläge der Schweiz. Baugewerbegruppe verlangt. Die Versammlung stellt fest, daß die Arbeitslosigkeit im Schreinergewerbe beständig zunimmt und bereits bedenklichen Charakter angenommen hat. Sie sieht sich gezwungen, den Bundesrat um wirksamen Schutz gegen die bereits eingesetzte ausländische Schmutzkonkurrenz zu ersuchen. Nur dann würden die Arbeitgeber den ihnen durch Bundesratsbeschluß überbundenen Arbeitslosen-Unterstützungen fernerhin nachkommen können. Die Versammlung erblickt in der sofortigen Verwirklichung des vom Direktor des eidgenössischen Amtes für Arbeitslosenfürsorge dem Bundesrat unterbreiteten Projekt das einzige Mittel, die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen. Gegen die Art und Weise, wie die Schweizer. Unfallversicherungsanstalt die Enquete über Lehrlingsversicherung usw. veranstaltet hat, wird protestiert und verlangt, daß derart wichtige Fragen in erster Linie an die Berufsverbände gerichtet und genügend Zeit für deren Behandlung festgesetzt werden soll. Die speziellen schwierigen Konkurrenzverhältnisse der Tessiner Möbelindustrie sollen anläßlich der Regelung der Arbeiterfragen in gerechtem Maße berücksichtigt werden.

Brennmaterial-Versorgung.

Die Torfversorgung der Schweiz. Die Abteilung Torfversorgung der eidgen. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei teilt mit, daß die Torfausbeutung mit

A.-G. Landquarter Maschinenfabrik in Olten.



Fischer & Süffert
Verkaufsbureau
Basel.

Olma

Moderne Holzbearbeitungs- und Sägereimaschinen.

Telephon 2.21. Telegramme: Olma.

2851